

Für alle Menschen ...

Geliebter Mensch,

in den letzten Wochen haben die Autor:innen der Wochenbriefe im Rahmen der Friedenswoche auf das Thema aufmerksam gemacht: *Nichts zu tun ist keine Option*. Oder anders ausgedrückt: Etwas *zu tun*, ist eine Option. Sie haben uns dazu eingeladen, nach unseren Grundsätzen zu leben. Nicht abwarten, sondern selbst anfangen – und Frieden nicht nur als Ideal zu pflegen, sondern ihm in den kleinen Schritten des Alltags Gestalt zu geben. In der Art, wie wir sprechen, zuhören, mit Unterschieden umgehen und füreinander sorgen. Daran möchte ich gerne mitwirken.

Ich merke in der widerspenstigen Praxis, wie kompliziert das manchmal ist. Denn obwohl ich versuche, aus meinem Glauben heraus zu leben, enttäusche ich manchmal auch Menschen, verstehe jemanden nicht richtig oder reagiere anders, als ich es mir im Nachhinein gewünscht hätte. Manchmal gerät dadurch die Verbindung unter Spannung, und Frieden weit entfernt. Und ich wünsche mir:

*Für alle Menschen, die mit zerbrochenen Beziehungen kämpfen und sich so sehr nach Annäherung sehnen:
möge es Sanftheit geben.*

Manchmal habe ich alle Hände voll zu tun, den Frieden in meinem eigenen Herzen zu bewahren. Dafür, nicht zu hart mit mir selbst zu sein. Dafür, nicht in Vorwürfen oder Urteilen über andere zu verharren. Daran, weiterhin den Menschen hinter dem Verhalten zu sehen, das mich berührt. Und ich bete:

*Für alle Menschen, die sich nach innerem Frieden sehnen, ihn aber nicht finden können:
möge es Nachsicht geben.*

Manchmal gibt es Situationen, in denen man wieder eine Verbindung herstellen möchte, während der andere dazu noch nicht bereit ist. Dann bleibt vielleicht kaum etwas anderes übrig, als dies zu akzeptieren. Liebe besteht dann schon einmal aus Warten. Aus Freiraum geben. Und aus dem Aushalten der eigenen Ohnmacht.

*Für alle Menschen, die sich nach Versöhnung sehnen, aber mit einer verschlossenen Tür leben müssen:
möge es Kraft geben, das zu ertragen.*

Obwohl ich sehe, wie die Bemühungen unzähliger Friedensstifter Wirkung zeigen, gibt es ehrlich gesagt auch Tage, an denen ich den Mut verliere. Wenn ich sehe, wie viel Gewalt, Hass und Zerstörung es auf der Welt gibt. Dann denke ich manchmal: Was bedeutet mein Beitrag eigentlich schon?

*Für alle Menschen, die sich manchmal machtlos gegenüber dem Leid in der Welt fühlen:
wisse, dass du nicht der Einzige bist, der manchmal das Gefühl hat, mit leeren Händen dazustehen.*

Vielleicht wurde gerade für all diese Momente ein neues Chorlied geschrieben. Nicht, um das Leid zu leugnen, nicht, um Gefühle der Ohnmacht wegzuwischen, sondern um uns daran zu erinnern – manchmal

sogar schon im Voraus –, dass neben all den dunklen Kräften auch etwas anderes am Werk ist. Etwas, das sanft ist, treu bleibt und sich niemals entmutigen lässt.

<i>Es ist die Wurzel, die den Asphalt spaltet,</i>	<i>Auch wenn die Sprache tief von Krieg durchd</i>
<i>die heilige Statue aus Stein, die sich abnutzt,</i>	<i>um uns herum Worte explodieren,</i>
<i>durch jahrelange sanfte Berührung.</i>	<i>weiter entfernt die Bomben,</i>
<i>Wer liebevoll pflegt, kann das raueste Material</i>	<i>werden sanfte Kräfte siegen,</i>
<i>verschwinden lassen, aber niemals allein, niemals</i>	<i>ohne jemals etwas zu schlagen.</i>

<i>Es kostet Jahre der Zärtlichkeit,</i>	<i>Es ist die Wärme in unserem Körper,</i>
<i>unendliche Wiederholung kleiner Friedenszeichen,</i>	<i>die sich einen Weg nach draußen bahnt,</i>
<i>von denen kein einziges verloren geht.</i>	<i>es ist das Gesetz, nach dem sich das Leben i</i>
<i>Jede liebevolle Geste zählt in dieser Bewegung m Die langsame Kraft der Liebe.¹</i>	

Deshalb möchte ich weiter mitmachen. Handelnd in dem Vertrauen, dass wir das gemeinsam tun. Nicht aus der Überzeugung heraus, dass alles immer gut ausgehen wird, sondern weil es das Richtige und Sinnvolle ist, unabhängig davon, wie es ausgeht.² Im Glauben daran, dass keine einzige liebevolle Geste verloren geht.

Mit einem herzlichen Gruß, gerne dein Bruder
Marten van der Wal



Achtung vor denen, die uns vorausgegangen sind

¹ Lied 86, gemischter Chor: *De zachte krachten (Die sanften Kräfte)*

² Frei nach dem Gedicht *Hoffnung*, Václav Havel